

Ende des Atomzeitalters ist noch nicht in Sicht

Zu „Ende des Atomzeitalters“ vom 24. Oktober:

Die Stilllegung der Atommeiler wie Philippsburg I ist sehr zu begrüßen, aber das Ende des Atomzeitalters ist damit noch lange nicht in Sicht, denn die Hinterlassenschaft strahlenden Atommülls wird noch Generationen beschäftigen und den Steuerzahler noch Unsummen kosten – die Atombetreiber haben sich schon für die Zukunft ihre Verantwortung bei der Politik „freigekauft.“ Am ehemaligen Atomforschungszentrum Karlsruhe – heute KIT Campus Nord genannt – soll das europäische Institut Transurane ITU, unbeanstandet von allen politisch Verantwortlichen, neuer Dreh- und Angelpunkt der europäischen Atomforschung werden. In der Folge geht die Atommüllproduktion munter weiter, obwohl wir hier bereits bis zur Oberkante Atommüll in den sogenannten Zwischenlagern haben.

Heute propagiert Jörg Michels, Chef der EnBW Kernkraftsparte Rückbau, dass tausende Tonnen Abrisschrott „freigemessen“ harmlos seien, dass es die größte Selbstverständlichkeit sei, ihn in den Stoffkreislauf, sprich auf normale Mülldeponien für Bauschutt und in den Wirtschaftskreislauf zu bringen. Die Politik machte die entsprechenden Gesetze und schweigt dazu.

Dass die Bevölkerung möglicherweise flächendeckend weiteren Gefahren durch Niedrigstrahlung ausgesetzt wird, wird jetzt neu, mit dem gleichen, schon bekannten St. Florian-Prinzip betrieben, ohne die kritischen warnenden Stimmen, die es zu diesem Thema gibt, ernst zu nehmen Stichwort: Niedrigstrahlung Internet. Eine Ungeheuerlichkeit, mehr fällt mir dazu nicht ein.

Brigitte Schilli

Eggenstein-Leopoldshafen